Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag u. kostet monatl. M. 1.— ::—:: Fernsprecher Nr. 1. — Postscheckkonto Cöln Nr. 404 49 —

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit 10 Pfg. Familien- und Kleine Anzeigen 5 Pfg Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 8 Bankkonto: Marburger Bank Nbl. Laasphe

Nummer 49 — Laasphe, Samstag den 24. Mai 1924 — 49. Jahrgang

Die Ruhrbesetzung — eine Frage zweiter Wichtigkeit.

Der Pariser Korrespondent der „Westminster Gazette" hatte am Dienstag eine längere Unterredung mit Painlevé in dessen Haus. Painlevé erklärte dem Korrespondenten, daß die militärische Besetzung des Ruhrgebiets angesichts der Annahme des Dawes-Berichtes, der die volle Unterstützung der neuen linken Majorität besitzt, eine Frage von zweiter Wichtigkeit geworden ist und daß die Besetzung zu einem verhältnismäßig früheren Datum überhaupt aufhören dürfe, wenn Deutschland die Bedingungen des Dawes-Berichtes ausführt. Nach Ansicht des früheren Ministerpräsidenten ist es nötig, eine Zeit vergehen zu lassen, damit die französische Oeffentlichkeit sich an die Idee gewöhne, daß die ganze Ruhrfrage und -lage durch den Dawes-Bericht vollständig geändert ist. Der französischen Masse ist solange erzählt worden, daß die militärische Besetzung eine Hauptsache sei und daß diese Masse die Lage, die durch die Annahme des Dawes-Berichtes neu geschaffen worden ist, nicht sofort begreifen werden könne.

Frankensturz und Ministerkrise.

Der Frank fiel am Dienstag auf 82,50 zum Pfund und auf 18,85 zum Dollar. Die neue Frankkrise beginnt, wie auch der „Matin" feststellt, die politischen und finanziellen Kreise Frankreichs erneut stark zu beunruhigen. Die letzte lange Unterredung zwischen Millerand und Poincaré soll sich auch mit der Frankkrise befaßt haben, wobei Millerand Poincaré ersuchte, schon jetzt den neuen französischen Machthabern zu empfehlen, ihr Augenmerk auf diese Krise zu richten. Herriot und Painlevé werden schleunigst ins Elysée berufen werden, wo der Präsident Millerand im Beisein Poincarés seine erste Aussprache mit ihnen haben wird, obwohl die formelle französische Ministerkrise erst am 1. Juni mit dem Rücktritt Poincarés eintritt. Dienstag morgen fand unter dem Vorsitz Poincarés ein Kabinettsrat statt, der sich mit der politischen Lage befaßte. Herriot beabsichtigt, wie verlautet, nunmehr bestimmt, außer dem Präsidium auch das Außenministerium zu übernehmen. Die Liste seiner Mitarbeiter scheint bereits fertig zu sein, bis auf den Posten des Finanzministers, der einem Senator vorbehalten sei. Der „Quotidien" setzt seine überaus heftigen Angriffe gegen Millerand „wegen der Schaffung eines künstlichen Wahlfrank und Beeinflussung des Frankkurses zugunsten des Bloc national vor den französischen Wahlen" fort und meint, daß nunmehr der Bruch zwischen dem Präsidenten Millerand und allen Republikanern vollkommen sei.

Die Besprechungen der Deutschnationalen.

Kurz nach 10 Uhr trat am Mittwoch auf Einladung der Deutschnationalen im Reichstage die Konferenz der bürgerlichen Parteiführer zusammen, um über die Frage der Regierungsbildung zu beraten, nachdem die Deutschnationalen auf eine entschiedene Forderung der Eingeladenen hin die Demokraten zur Verhandlung mit hinzugezogen hatten. Von den Deutschnationalen nahmen an der Sitzung teil die Abgg. Hergt, Schiele, Wallraf, Graf Westarp, Behrens, vom Zentrum Dr. Becker, Dr. Peter Spahn, Dr. Brauns, Stegerwald, Giesberts und Becker-Arnsberg, von der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz, Kempkes und Dr. Curtius, von den Demokraten Koch-Weser und Erkelenz und von der Bayerischen Volkspartei der Abg. Leicht.

Ueber die politische Lage, die die Plattform für die Verhandlungen der Parteiführer bildete, hören wir aus parlamentarischen Kreisen der Mitte noch folgendes: Die Parteien mußten vor allen Dingen damit rechnen, daß die Regierung Marx das Gutachten der internationalen Sachverständigen als „Grundlage für eine schnelle Lösung der Reparationsfrage" angenommen hatte, daß es also über diese Grundlage selbst keiner Diskussionen mehr bedarf. Wohl aber kann es natürlich noch Streitigkeiten über die Auslegung und die Ausführung des Gutachtens geben. Auf Grund dieser Lage hatten die Mittelparteien am Dienstag sich auch darauf geeinigt, daß man an dem Gutachten grundsätzlich nicht rütteln könne, sie hatten jedoch auch Einigkeit über den Wunsch erzielt, daß bei der Durchführung des Gutachtens die Rückkehr der Ausgewiesenen, die Entlassung der Gefangenen, die volle Souveränität Deutschlands, namentlich die Verwaltungshoheit im Rheinlande, Sicherheit der Einwohner des besetzten Gebiets für Leib und Leben und die Zurückziehung der Truppen aus dem Ruhrgebiet durchgesetzt würden, weil von diesen Voraussetzungen auch die Durchführbarkeit des Gutachtens abhängt.

Gegen 1 Uhr mittags wurden die Verhandlungen zwischen den Deutschnationalen und den Parteien der Mitte abgebrochen, da die von den Deutschnationalen aufgestellten Forderungen von den Parteien der Mitte abgelehnt wurden. Die Besprechungen werden am Donnerstag vormittag fortgesetzt werden. Inzwischen haben die Deutschnationalen eine Einladung an die Nationalsozialistische Freiheitspartei zu Besprechungen ergehen lassen. Diese hat die Einladung angenommen und die Beratungen haben Mittwoch nachmittag begonnen.

Die Platzverteilung im Reichstag.

Für Dienstag nachmittag 5 Uhr hatte der Reichstagspräsident Loebe die Führer sämtlicher Parteien zusammenberufen, um über die Verteilung der Sitze im Plenarsitzungssaal auf die einzelnen Fraktionen zu beschließen. Nach langer und bewegter Verhandlung kam eine Einigung zustande, jedoch nicht durch einmütige Vereinbarung, sondern durch Mehrheitsbeschlüsse, die mehrfach nur mit knapper Mehrheit gefaßt wurden. Die Nationalsozialistische Freiheitspartei (früher Deutschvölkische genannt), erhob nämlich den Anspruch, auf der äußersten Rechten sitzen zu dürfen. Dieser Anspruch wurde ihr von den Deutschnationalen ganz energisch bestritten. Die Parteiführer entschieden dann mit fünf gegen vier Stimmen, wobei jede Partei eine Stimme hatte, daß die Deutschnationalen ihre bisherigen Plätze behalten, Nunmehr protestierte die Deutsche Volkspartei dagegen, daß die Nationalsozialisten zwischen sie und die Deutschnationalen kämen. Aber ihr Protest wurde mit fünf gegen vier Stimmen

abgewiesen,

und zwar nur, weil die nächsten Gruppen dann denselben Protest immer wieder erhoben haben würden. Die endgültige Gestaltung des Sitzungssaales wird also von rechts nach links folgendermaßen aussehen: 1. Gruppe Deutschnationale, 2. Gruppe Nationalsozialistische Freiheitspartei, 3. Gruppe Deutsche Volkspartei, 4. Gruppe Bayerische Volkspartei. Hinter diesen liegen die vier Sitze der Deutschsozialen unter Führung des Abgeordneten Kunze. Weiter nach links schließt sich an als 5. Grupe der Wirtschaftsbund, eine Fraktion, die sich aus 3 bayerischen Bauernbündlern, 5 Welfen und 7 Mittelständlern unter Führung von Professor Bradt gebildet hat. Als 6. Gruppe folgt das Zentrum, als 7. Gruppe die Demokraten, als 8. die Sozialdemokraten, als 9. die Kommunisten. Die Plätze werden durchweg so angeordnet, daß möglichst jede Fraktion einige Plätze im Vordergrunde hat. Die Frage, wieviel Vizepräsidenten, ist noch nicht entschieden worden. Dem Reichsrat ist soeben ein neuer veränderter

Haushaltsplan des Reichstages

vorgelegt worden. Er baut sich auf dem Stand vom 1. April d. J. auf und schließt mit einem Zuschuß von rund 4 Millionen Mark ab. Die Aufwandsentschädigung für Reichstagsabgeordnete beträgt monatlich 318 Mark. Insgesamt sind an Aufwandsentschädigungen für die Mitglieder des Reichstages 1 800 000 Mark angefordert. Für die Gewährung von Freifahrscheinen an die Mitglieder verlangt die Reichsbahn rund eine Million Mark. Der Berechnung über die letzte Summe liegt die Annahme zugrunde, daß jedes Mitglied des Reichstages im Durchschnitt jährlich 21 000 Kilometer auf der deutschen Reichsbahn zurücklegt, wobei ein Kilometergeld von 9,6 Pfennig in Anrechnung gesetzt wird. Der Präsident des Reichstages erhält Aufwandsgelder, die jeweils das Doppelte der Aufwandsentschädigungen der Abgeordneten betragen. Außerdem hat er freie Amtswohnung.

Der neue Haushaltsplan des Reichs.

Wie wir erfahren, wird der Reichsrat in seiner nächsten Vollsitzung, die auf Donnerstag angesetzt ist, mit der Beratung des Reichshaushaltsplans für 1924 beginnen. Der Reichsfinanzminister hat zu diesem Zweck einen neuen, abgeänderten Entwurf des Etats aufgestellt, der sich von dem bereits vor wenigen Wochen schon einmal vorgelegten Entwurf in verschiedener Hinsicht unterscheidet. Der jetzige Entwurf ist nach dem Stande vom 1. April d. J. auf-

---

Der Siebente.

44] Roman von Elsbeth Borchardt.

Aber er mußte sich aufraffen und bis zum Schluß treu seiner Aufgabe bleiben. Er wollte hinübergehen zu den Kindern, sie unterrichten wie bisher und — ihnen mitteilen, was er beschlossen hätte.

Was wohl Eberhard dazu sagen würde, daß er fortging?

Ein bitteres Lächeln flog über seine Züge. Er konnte dem Knaben keinen größeren Gefallen tun.

Mit schwerfälligen Schritten ging er noch einmal zum Fenster und öffnete es. Eine schwere, gewitterschwüle Luft drang ihm entgegen. Sicher gab es heute noch ein Unwetter.

Darauf schritt er zur Tür, die zum Unterrichtszimmer führte.

Er fand Eberhard am Tisch sitzen, den Kopf auf beide Hände gestützt und über ein Buch gebeugt.

Beim Eintritt seines Lehrers schob er es in einer stolzen Regung seines störrischen Knabenherzens schnell fort.

Seeger achtete nicht darauf.

„Wo ist Karl Heinz?" fragte er nur.

„Er ist im Park. Ich schickte ihn fort, um ungestörter — arbeiten zu können," versetzte der Knabe.

„Gut. Ich wollte auch mit dir allein sprechen, Eberhard."

Eberhard sah in das bleiche Gesicht seines Lehrers, das einen fast feierlichen Ernst zeigte. Unwillkürlich stand er auf und sah ihn erwartungsvoll an.

„Du sollst endlich deinen Willen haben, Eberhard," fuhr Seeger nach kurzer Pause, in der er einige Male tief Atem holte, fort. „Ich — gehe."

Eberhards Augen öffneten sich weit.

„Wohin?" fragte er beklommenen Tones.

„Fort von Gerolstein!"

„Sie — Sie — fort von Gerolstein?" stieß der Knabe jetzt hervor.

Seeger nickte, und es zuckte bitter um seine Lippen. Also auch hier eine Niederlage — auch hier hatte er vergeblich gerungen und geworben.

Da veränderten sich plötzlich Eberhards Züge; es ging wie ein Krampf durch den jungen, gertenschlanken Körper. Am nächsten Augenblick stand er neben Seeger und packte dessen Arm.

„Sagen Sie, daß Sie mich nur schrecken wollten, und — daß es nicht wahr ist, daß Sie — fortwollen," brachte er keuchend hervor.

Seeger blickte etwas befremdet in die hübschen, edlen Knabenzüge, die jetzt eine tiefe Erregung widerspiegelten.

„Es ist wahr, Eberhard."

„Nein — nein — Sie dürfen nicht fort!" kam es in gebrochenen Sätzen und fast flehend über seine Lippen. „Sie müssen hierbleiben — ich — bedarf Ihrer — ich habe Sie lieb!"

„Eberhard!"

Seeger hielt den zuckenden Knabenkörper mit beiden Armen umschlungen und an seine Brust gepreßt. Er war zu überrascht, zu überwältigt, um etwas anderes sprechen zu können, als den Namen des Knaben.

Freude, Genugtuung, Zuneigung, herzliche Zuneigung ergriffen ihn. Er wußte, was dieses Geständnis dem trotzigen Knaben gekostet haben mochte, und schlug es deshalb um so höher an.

„Eberhard — lieber Junge — du hast mich wirklich lieb?" fragte er, als zweifelte er noch.

„Lange — lange schon," flüsterte Eberhard unter erstickten Tränen. „Schon damals, gleich zu Anfang, als Sie mir auf dem Pollux nachritten, mich zur Rede stellten, mir ins Gewissen redeten, und — später — immer mehr — ich wollte es nur nicht eingestehen — mich nicht für besiegt erklären — aber jetzt — ich hielt es schon lange nicht mehr aus — jetzt, nun Sie es wissen" — er richtete sich auf und sah mit verschleiertem Blick zu seinem Erzieher hin. „Ich habe Sie für so vieles um Verzeihung zu bitten — aber — Sie sollen sich nicht mehr über mich beklagen — ich will alles gutmachen — nur gehen Sie nicht, bleiben Sie bei mir!"

Das letzte klang fast beschwörend.

„Und — wenn ich bliebe, Eberhard — würdest du mir gehorchen wollen?" fragte Seeger, dem das Herz immer mehr aufging.

„Ja!" antwortete der Knabe fest, und, als ob er doch plötzlich zweifelte, fügte er hinzu: „Ich habe den festen Willen, aber wenn mein alter Trotz doch einmal stärker werden sollte, dann — werde ich mich daran erinnern, daß Sie gehen wollten — um meinetwillen. Herr Seeger" — Eberhard griff jetzt nach dessen Hand und drückte sie herzhaft — „sagen Sie mir, daß Sie bleiben wollen, und daß Sie mir vergeben, was ich Ihnen bisher angetan habe."

Seeger erwiderte den Druck mit inniger Rührung.

„Alles vergebe ich dir, Eberhard. Ich wußte, daß du nur falsch geleitet warst, und daß dein wahrer Charakter einst zutage treten würde. Ich habe dich lieb gehabt von der ersten Stunde an, wo du mir so feindselig begegnetest, lieber, als du ahnen kannst. Und jeder Kampf, den ich um dich kämpfte, brachte dich meinem Herzen näher. Du trägst jetzt auch nicht die Schuld daran, daß ich gehe. Du weißt, daß ich meinen Posten behauptete, als du es mir noch bitter schwer machtest, und jetzt — wo ich so gern bliebe — muß ich gehen — aus einem anderen Grunde."

„Aus welchem Grunde? Nennen Sie ihn mir, und wir werden ihn beseitigen!" rief Eberhard in leidenschaftlicher Kühnheit.

Seeger schüttelte, resigniert lächelnd, den Kopf.

„Du würdest ihn jetzt doch nicht verstehen, Eberhard — forsche nicht danach."

„Aber es muß sich ein Ausweg finden lassen!" beharrte Eberhard hartnäckig. „Ich lasse Sie nicht gehen — ich werde meine Mutter bitten, daß sie mir hilft, Sie zum Bleiben zu bestimmen."

Es zuckte eigentümlich um Seegers Lippen.

„Deine Mutter hat bereits mein Fortgehen gebilligt, und so verlockend es jetzt für mich wäre, dein Lehrer zu sein, dich führen, mit dir gemeinsam leben zu können — so — darf es doch nicht sein. Ich werde aber für einen geeigneten Ersatz sorgen."

„Ich will keinen andern, und werde mich keinem andern fügen, als Ihnen allein!" schrie Eberhard in seinem alten, leidenschaftlichen Trotz auf.

(Fortsetzung folgt.)

gestellt und berücksichtigt ganz besonders die durch den Personal- und Verwaltungsabbau erzielten Ersparnisse auf der einen Seite und die am 1. April bekanntlich eingetretene allgemeine Erhöhung der Gehälter und Löhne auf der anderen Seite. Nach dem neuen Entwurf erfordert der

Etat des Reichspräsidenten

einen Zuschuß von rund 250 000 Mark, der Etat des Reichsministeriums, des Reichskanzlers und der Reichskanzlei einen solchen von rund 370 000 Mark. Die Ausgaben für Heer und Marine sind auf rund 450 Millionen Mark veranschlagt; davon entfallen auf die Marine rund 100 Millionen Mark. Das Ministerium für die besetzten Gebiete, für das zum erstenmale ein eigener Etat aufgestellt ist, das aber als „künftig wegfallend" bezeichnet wird, erfordert einen Zuschuß von rund 6 Millionen Goldmark. Das Reichsjustizministerium hat sogar

Ueberschüsse

zu verzeichnen. Hier stehen den Ausgaben von rund 7 Millionen Goldmark Einnahmen in Höhe von rund 8 Millionen Goldmark gegenüber. Von den Einnahmen sind bemerkenswert die Gerichtskosten in Höhe von 600 000 Mark, die Einnahme an patentamtlichen Gebühren in Höhe von rund 6½ Millionen Goldmark. Beim Rechnungshof des Deutschen Reiches beträgt der Zuschuß rund 1½ Goldmillionen. Der allgemeine Pensionsfonds schließt mit einem Zuschuß von 894 Goldmillionen ab. Der Reichswirtschaftsrat erfordert einen Zuschuß von 573 000 Mark. Da die Etats des Reichsverkehrsministeriums und des Reichspostministeriums der Begutachtung des Reichsrats und des Reichstags nicht mehr unterliegen, ist dem Reichsrat nur ein Nachweis über das erforderliche Ministergehalt vorgelegt worden.

Die Einberufung.

Der Reichstag ist nunmehr doch offiziell auf Dienstag, den 27. Mai, 3 Uhr nachmittags, zusammenberufen worden. Am Vormittag des 27. Mai finden feierliche Gottesdienste für die Reichstagsmitglieder statt und zwar um 9½ Uhr vormittags für die katholischen Mitglieder in der St. Petrikirche und um 12 Uhr mittags für die evangelischen Mitglieder im Dom.

Der Landtag über Halle.

Am Mittwoch erfolgte im Preußischen Landtag die Beratung der Anfragen und Anträge über die Vorgänge in Halle anläßlich der Wiederaufrichtung des Moltkedenkmals und über das Verbot von Umzügen bei öffentlichen Feiern.

Abg. Dr. Waentig-Halle (Soz.) begründete die sozialdemokratische Anfrage: Warum hat das Staatsministerium die Versammlungen unter freiem Himmel in Halle a. S. am 11. Mai genehmigt, während alle entsprechenden Veranstaltungen der Arbeiterschaft am 1. Mai ausnahmslos verboten worden sind? Ludendorff und Prinz Oskar standen im Mittelpunkt. Der Zug in die Stadt geschah in militärischen Formen unter Absingung des Hitlerliedes. (Zuruf links: Die Reichswehr!) Man hat mit zweierlei Maß gemessen. Gegen die Kommunisten wurde geschossen, der Volkspark wurde abgeriegelt. Die anderen ließ man gewähren. Die Staatsautorität wird dadurch wahrlich nicht gestützt. Wird nicht eingegriffen, so haben wir bald den Faschistenputsch. Milde gegen rechts ist bei der heutigen politischen Lage Schwäche. Sehen die Faschisten nicht, daß ihre Bestrebungen aussichtslos sind, so hört das Treiben nicht auf, das innen- und außenpolitisch schwere Gefahren in sich birgt. Stabilisieren Sie, Herr Minister Severing, nach dem Vorbild eines großen Königs die Staatsautorität wie einen rocher de bronce! (Beifall bei den Sozialdemokraten. Lachen rechts.)

Die Anfrage der Deutschnationalen begründete Abg. v. Lindeiner-Wildau. Alle Veranstaltungen, die nicht unter sozialdemokratischem oder kommunistischem Patronat ständen, würden verboten, ganz im Gegensatz zu den Bestimmungen der Weimarer Verfassung. Städtejubiläen würden als Gefährdung der Republik angesehen und verboten. Die preußische Regierung habe vor dem Kommunismus kapituliert. Wenn der Minister eine Bankerotterklärung seiner und der Staatsautorität anmelde, so möge er seinen Platz verlassen und ihn denjenigen einräumen, die gewillt seien, eine wahre preußische Politik zu treiben. Der Minister möge sich nicht darüber täuschen, daß der von ihm ausgeübte Druck auf die nationalen Organisationen Gegendruck erzeugen müsse, auf die Dauer würden auch die Deutschnationalen nicht in der Lage sein, ihre Kreise von Unbesonnenheiten zurückzuhalten. (Lebhafter Beifall rechts, großer Lärm links.)

Abg. Stettner begründete dann die Anfrage der Kommunisten.

Minister des Innern Severing:

Ueber die Vorbeugungsmaßnahmen der Polizei in Halle können sich die Kommunisten nur dann entrüsten, wenn sie leugnen wollten, daß sie ihre Anhänger mit Eichenknüppeln, Schlagringen und anderen Waffen ausgerüstet haben, also Gewalttaten vorbereitet hatten (Lärm b. d. Komm.). Ich trage die Verantwortung für die Vorgänge in Halle (Abg. Frau Wolfstein-Komm. ruft: Arbeitermörder! und wird durch den Vizepräsidenten Garnich zur Ordnung gerufen.). Die große Anfrage der Deutschnationalen ist eine so stümperhafte Arbeit, daß sie die Note 5 b verdient. Der Verfasser vergißt ganz, daß ich überhaupt keine öffentlichen Umzüge verboten habe, sondern daß diese allgemein vom Reichsinnenminister verboten sind und ich nur Ausnahmen zulassen kann. Das Verbot wurde zuerst bei den Arbeitslosendemonstrationen in Berlin vom Berliner Polizeipräsidenten erlassen. (Rufe b. d. Komm.: Auch ein Sozialdemokrat!).

Mit Bezug auf die Vorgänge in Halle führte der Minister aus, daß die Polizei dazu da sei, die Ruhe und Ordnung im allgemeinen aufrechtzuerhalten und jedem Staatsbürger polizeilichen Schutz zu gewähren. Der Minister schilderte sodann im einzelnen die Vorgänge in Halle und betonte winderholt, daß die Kommunisten darauf ausgingen, Gewalttätigkeiten zu verüben. Wenn die Kommunisten die Polizei nicht an den verschiedenen Punkten der Peripherie aufgehalten hätten, so wäre es sicher gelungen, auch die verbotswidrigen geschlossenen Umzüge der Teilnehmer des Deutschen Tages zu verhindern. Der Minister betont, daß wir uns nicht den Luxus erlauben könnten, jeden Sonntag die Schutzpolizei in Massen aufzubieten, um Ruhe und Ordnung gegen Demonstranten zu schützen.

Das Haus beschließt darauf die Besprechung der Interpellation.

Abgeordneter Heidenreich (DVp.) weist als Teilnehmer des Deutschen Tages in Halle die kommunistischen und sozialdemokratischen Angriffe gegen den Minister und die Polizei zurück. Die Schutzpolizei habe in mustergültiger Weise Ruhe und Ordnung bewahrt, und Minister Severing habe durch sein Verhalten an Kredit außerhalb seiner Partei erheblich gewonnen. Die Stadt Halle habe fünf Jahre lang unter rotem Terror gelitten. Die Bevölkerung freue sich, daß jetzt statt der roten die schwarzweißrote Fahne gezeigt werde.

Dr. Pfleger bayrischer Ministerpräsident.

Laut Augsburger Postzeitung hat der offizielle Bericht über die Tagung der Landesvorstandschaft der Bayerischen Volkspartei in politischen Kreisen großes Aufsehen erregt, da aus ihm hervorgehe, daß der von Knilling gesteuerte Regierungskurs von allen Diskussionsrednern kritisiert und verurteilt worden sei und der Eindruck nicht von der Hand zu weisen sei, daß die Stellung Knillings ernstlich erschüttert sei. Auf Grund offenbar guter Informationen wird weiter mitgeteilt, daß die Bayerische Volkspartei Justizrat Dr. Pfleger aus Weiden als Ministerpräsidenten in Aussicht genommen habe. Dr. Pfleger hat nach der Vorstandssitzung der Bayerischen Volkspartei am vergangenen Samstag die Richtlinien der künftigen Politik der Partei dargelegt.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 23. Mai. Wie wir erfahren, wird der bekannte Jugendpfarrer Philipps aus Herdecke hierselbst in Kürze einen öffentlichen Vortrag halten.

* **Laasphe**, 23. Mai. Die sozialdem. Stadtverordneten-Fraktion hat die städtische Verwaltung ersucht, die Einziehung der vierfachen Kommunalsteuer von 1923 bis zur demnächst stattfindenden Stadtverordnetensitzung zurückzustellen.

* **Laasphe**, 23. Mai. Den alten Kriegsveteranen wurde vor einigen Tagen das Monatsgehalt um 2 Mark erhöht. Sie erhalten also jetzt monatlich 6 Mark! Diese Erhöhung ist in der Hauptsache den Bemühungen des Kyffhäuserbundes zu verdanken, der unermüdlich bestrebt ist, den alten Kriegern eine einigermaßen verwendbare Beihilfe zu verschaffen.

□ **Laasphe**, 23. Mai. (Personalie.) Der Polizeibetriebsassistent Dörr bei der hiesigen Polizeiverwaltung ist zum Polizei-Assistenten ernannt worden.

—* Reichseisenbahndollars gelten noch. In vielen Geschäften und auch im Privatleben kommt immer wieder die irrige Meinung auf, daß mit den preußischen Dollarscheinen auch die Reichseisenbahndollars ihre Gültigkeit verloren haben. Wir weisen deshalb wiederholt darauf hin, daß die Eisenbahndollars nach wie vor gültig sind. Eisenbahnbeamte und -Arbeiter erhalten oft ihr gesamtes Gehalt und Löhne in diesen Scheinen ausgezahlt und es werden ihnen sehr zu Unrecht Schwierigkeiten bei der Unterbringung des Geldes gemacht.

Oberndorf, 23. Mai. In der Nacht zum Montag wurde in der Nähe unseres Ortes der 17 Jahre alte Maurer H. M. von hier von den beiden Gebrüdern H. hierselbst schwer mißhandelt. M. erhielt mehrere Stiche in den Kopf, neben weiteren Hautabschürfungen, die ihm angeblich mit einem Messer und einem Stahlmeißel beigebracht wurden. Die drei jungen Leute hatten an einem Tanzvergnügen in Rüppershausen teilgenommen und bereits einen geringfügigen Wortwechsel zusammen gehabt. Auf dem Nachhausewege trafen die Leute dann wieder zusammen, wobei die Täter dann über M. herfielen und ihm die Verletzungen beibrachten, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Das gerichtliche Nachspiel dürfte nicht ausbleiben. (Sieg. Ztg.)

Erndtebrück, 23. Mai. Der am vergangenen Montag hier stattgefundene Distlerabend war leider mäßig besucht. Das lag zumteil wohl an der ungenügenden Bekanntmachung durch die Schelle, aber auch daran, daß die Landwirte in der jetzigen Zeit von früh bis spät beschäftigt sind und dann keine Lust mehr haben, noch Abendversammlungen zu besuchen. Es besteht aber leider auch eine gewisse Gleichgültigkeit, die gegenüber solchen Rednern, wie es Herr Distler ist, tief bedauerlich ist. Alle, die an der Versammlung teilgenommen haben, sind tief ergriffen von den Ausführungen des Redners, dessen Herzenswunsch es ist, daß unser deutsches Vaterland wieder emporgehoben und sich mit dem österreichischen Mutterland verbinden wird. Es gab wohl niemand in der Versammlung, dem die Worte nicht aus dem Herzen gesprochen waren. Herr Distler hat einen weiteren Besuch in Aussicht gestellt und wollen wir hoffen, daß dann die Zahl der Zuhörer der Zahl der Vaterlandsliebenden Erndtebrücker Einwohnerschaft entspricht.

Erndtebrück, 23. Mai. Die Arbeiten im hiesigen Pulverwald zur Herrichtung eines Sportplatzes nehmen einen erfreulichen Fortgang. Es ist ein schweres Stück Arbeit, was sich die jungen Leute da vorgenommen haben, um Kosten zu sparen. Man setzt nun nicht nur in Turn- und Sportkreisen, sondern auch im Allgemeinen die Hoffnung auf die Gemeindevertretung, daß die sich entschließt, nunmehr auch die Erbauung einer Halle ins Auge zu fassen. Eine Halle, die allen Versammlungszwecken dient, die auch zugleich als Turnhalle benutzt werden kann, ist für unsern Ort eine Notwendigkeit geworden. Die Gemeinde würde sich damit zweifellos eine gute Einnahmequelle verschaffen und die Wirte werden sich ebenfalls gerne damit abfinden, daß größere Versammlungen nicht mehr in ihren Lokalen abgehalten werden. Sie können sich durch Uebernehmen der Festwirtschaften hinreichend schadlos halten.

Eibelshausen, 22. Mai. In der Nacht auf Montag schlug der Blitz in die Werkstatt des Schreinermeisters Crieger, zündete dort in der Schaltung der elektrischen Anlage und setzte die Hobelmaschine in Betrieb. Nachbarn, die dicht an der Werkstatt wohnen, hörten das seltsame Geräusch und setzten Meister Cr. davon in Kenntnis. Diesem Umstande ist es zu verdanken, daß kein größerer Brandschaden entstanden ist. — Auf dem hiesigen Frühjahrsmarkt, welcher mit einem Ueberangebot von Schweinen beschickt war, passierte es, daß einem Schweinehändler die Pferde mit einem Wagen Schweine davon rannten. Auf der Landstraße nach Wissenbach stürzten die Pferde die Böschung hinunter; der Wagen kippte um und die Schweine liefen nach allen Himmelsrichtungen davon. Wie lange nun die wilde Jagd gedauert haben mag, ist nicht bekannt geworden.

Turnen * Spiel * Sport.

Fußball.

Laasphe, 23. Mai. Die 2. Mannschaft des Sp.V. Wittgenstein gewann am letzten Sonntag gegen eine Mannschaft von Sportfreunde Siegen 8:0 (Halbz. 3:0)

Am kommenden Sonntag spielt die 2. M. des Sportvereins Wittgenstein gegen die 2. M. des Fußballvereins Frankenberg. Anstoß 2 Uhr.



Vermischtes.

Kein Moratorium. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß entgegen vielfach umlaufenden Gerüchten mit dem Erlaß eines allgemeinen Moratoriums nicht zu rechnen ist.

Die Folgen des Ruhrstreiks werden immer katastrophaler. Wenn bis Donnerstag mittag der Kohlenmangel nicht behoben worden ist, was nach Lage der Dinge aussichtslos erscheint, werden die gesamten Kruppschen Werke stillgelegt. Die etwa 30 000 Mann zählende Belegschaft ist auf die Erwerbslosenunterstützung angewiesen. Die Phönix-Akt.-Ges. für Bergbau und Hüttenbetrieb Düsseldorf sieht sich bereits gezwungen, von heute an wegen Kohlenmangels den gesamten Betrieb einzustellen. Auch die Verwaltung der Dortmunder Union gibt bekannt, daß sie sehr bald das Werk stilllegen müsse.

Studentenstreik. Von den 9000 Studierenden der Universität Berlin haben bisher wegen der unerhört hohen Hochschulgebühren bis zum Ablauf der Belegfrist 3000 Studierende Gesuche um völligen Gebührenerlaß eingereicht. 1700 Studierende, zum allergrößten Teil Ausländer, haben einen Teil der Gebühren angezahlt. An den übrigen preußischen Hochschulen liegen, da dort weniger Ausländer studieren, die Verhältnisse noch bedeutend schlimmer. Die vom preußischen Kultusministerium erzwungene passive Resistenz der Studierenden wird, wie aus maßgebenden Kreisen versichert wird, solange andauern, bis das preußische Kultusministerium die Forderung auf Herabsetzung der gesamten Gebühren auf ein Drittel erfüllt hat.

Der Rehbock als Ursache eines Autounglücks. Im Neuendorfer Walde, in der Nähe von Luckenwalde, verunglückte ein Auto auf eigenartige Weise. Der von Leipzig kommende Kraftwagen befand sich in schneller Fahrt auf der von dichtem Unterholz eingefaßten Straße, als plötzlich ein Rehbock aus dem Gebüsch gegen das Auto sprang. Das Tier geriet mit dem Geweih in das Steuerrad, wodurch der Chauffeur die Herrschaft über den Wagen verlor, Das Auto stürzte in den Straßengraben und überschlug sich. Dem Chauffeur Rudolf Behne aus Berlin wurde der Brustkorb eingedrückt. Er war sofort tot. Die Insassen des Wagens, ein Direktor Dulinski aus Berlin-Wilmersdorf sowie ein weiterer Herr und eine Dame wurden schwer verletzt. Die Dame erlitt mehrere Armbrüche. Die Verletzten hatten bereits längere Zeit an der Unglücksstelle gelegen, als sie von einem Förster aufgefunden wurden, der für ihre Ueberführung in das städtische Krankenhaus von Luckenwalde sorgte.

Von unheilvollen Gewittern wurden in den letzten Tagen die Gegenden der mittelschlesischen Gebirge heimgesucht. Besonders schweren Schaden verursachten die Unwetter an den östlichen Ausläufern des Eulengebirges. Der strömende Regen erreichte streckenweise wolkenbruchartigen Charakter und überflutete weite Ländereien. In einzelnen Ortschaften mußten die Besitzer das Vieh aus den Ställen herausholen und es an geschützten Stellen unterbringen, um es vor der Flut zu schützen. In Briegnitz schlug der Blitz in eine Scheune der bekannten Staudemühle und zündete. Die Scheune wurde ein Raub der Flammen.

Die Wälder in dem entferntesten östlichen Sibirien stehen schon seit Tagen auf Tausende von Quadratkilometern in Flammen. Alles Lebende ist geflüchtet. Riesige Waldstrecken liegen schon vollkommen verbrannt danieder. Das Feuer hat jetzt Wladiwostok erreicht, wo das Militär bemüht ist, die Stadt vor dem Verbrennen zu schützen.

Dampferkatastrophe auf dem Ontario-See. Nach einer Havasmeldung aus Saut-Saint-Marie (Ontario) ist der Dampfer „Orinoco" auf dem Ontario-See untergegangen. 46 Mann der Besatzung sind ertrunken.

Der große Bucherfolg!

120. bis 150. Tausend

Dr. med. Benno Koppenhagen

Aus dem Tagebuche eines Thüringer Landarztes

Einige aus den vielen glänzenden Urteilen:

„Diese heiteren Erlebnisse des Landarztes sind so erfrischend und köstlich geschrieben ... Man muß Tränen lachen!"

„Wir haben seit langem kein so köstliches Buch gelesen, bei dem wir so aus vollem Herzen gelacht haben."

„Ein erfrischend lustiges, ja von Humor und Laune sprühendes Buch, in seinem elegant-humorvollen leichten Stil, in seiner Art, mit den Dingen und den Menschen zu spielen, einzig."

Illustrierte Ausgabe
mit 20 köstlichen Bildern

Auf holzfreiem Papier in Halbleinen gut gebunden Mk. 4.—

Vorrätig in allen Buchhandlungen oder direkt zu beziehen durch den

DREI SONNEN VERLAG - LEIPZIG

Georgiring 3/5 . Postscheckkonto Leipzig 68 544

Telefon Nr. 38. **Ludwig Dresler, Laasphe** Telefon Nr. 38

Zefir für Herren-Hemden,
Oberhemden, Sporthemden,
Einsatzhemden, Nachthemden,
Normal-Wäsche,
Matrosen-Blusen u. Hosen
für Knaben,
Vorhemden, Schillerkragen,
Herrenkragen, Cravatten,
Hosenträger, Taschentücher,
Socken, Sportstrümpfe.

Gardinen,

Spannstoffe, Madras,
Mull u. Etamine
in diversen Breiten und Preislagen.
Stores : : Tüll, Bettdecken,
Borten, Rouleauxköper,
Tischdecken in schöner Auswahl.

Bade-Artikel

Bade-Anzüge,
Bade-Hosen,
Bade-Hauben,
Badeschuhe,
Frottiertücher,
Toilette-Seifen.

Hotel Berggarten-Lindenhof
Biedenkopf
backt wie in Vorkriegszeiten seine altbekannten **Waffeln** Mittwochs u. Sonntags.
Bei größeren Gesellschaften erbitten vorherige Anmeldung.
An 2 Nachmittagen ist der Tennisplatz noch frei!

Ausflug Biedenkopf.
Waldhotel-Tannhäuser.
Restaurant und Kaffee.
Jeden Sonntag nachm. Künstler-Trio.
= Täglich Radiokonzerte neu. =
Besitzer Ph. Heuser.

Sommer-Kleidung.
Herren-Anzüge M. 28 u. höher
Jünglings-Anzüge „ 23 „ „
Knaben-Anzüge „ 10 „ „
Windjacken, Lüsterjoppen
Loden- und Waschjoppen
sowie Hosen
in allen Preislagen
große Auswahl.
Laasphe **Fr. Loos I.**






Landw. Kreisverein Wittgenstein.

Mittwoch, den 18. Juni wird in diesem Jahre das

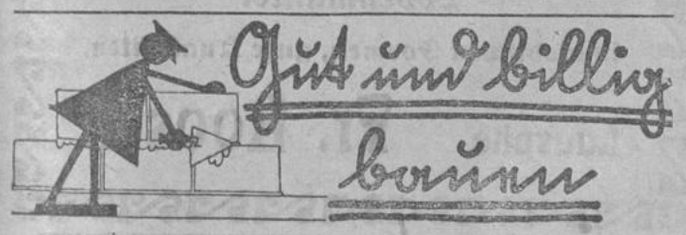
Tierschaufest

auf dem **Stünzel** abgehalten. Ausgestellt können werden Pferde (Stuten, Stuten mit Fohlen, Fohlen), Bullen, Rinder, Kühe, Fahrochsen (Füchse und Blessen), Schweine, Schafe, Ziegen und Geflügel. Die Tiere müssen mindestens ein halbes Jahr im Besitze des Ausstellers oder eines Züchterverbands-Mitgliedes sein. Nicht ausstellen können die Mitglieder von Orten, in denen die Maul- und Klauenseuche herrscht. Handelsvieh wird zur Schau zugelassen. Familien müssen mindestens aus einem Elterntier und 2 Nachkommen, Sammlungen aus 3 Tieren bestehen. Früher prämiierte Tiere können wieder prämiiert werden, wenn sie eine höhere Prämie erhalten. Prämiierte Bullen müssen mindestens noch 1 Jahr zur Zucht im Kreis benutzt werden. **Alle auszustellenden Tiere** müssen unter Angabe von Name und Wohnort des Züchters und Besitzers, Geburtsdatum des Tieres, Herdbuchnummer und Abstammung bis **spätestens 1. Juni bei den einzelnen Landw. Ortsvereinen angemeldet** werden. Die Mitglieder von **angeschlossenen Ziegen- und Geflügelzuchtvereinen** können auch ausstellen. Sie melden ihre Tiere bis zum genannten Tage bei Herrn Direktor Hopp in Erndtebrück (Ziegen), bzw. Herrn Lehrer Flohr in Oberndorf (Geflügel) an.

Die Verlosung findet am Festtag statt.

Anfertigung von Kränzen und Guirlanden, sowie Abgabe der Plätze für **Wirtschaften** findet **Dienstag, den 10. Juni, nachm. 5 Uhr** auf dem Stünzel statt. Die Plätze für Aussteller von Maschinen und Geräten sowie für Gewerbetreibende werden **Dienstag den 17. Juni, nachm. 5 Uhr** auf dem Festplatz vergeben. Es ist geplant, in diesem Jahre ein gedrucktes Schauverzeichnis herauszugeben. In diesem können Annoncen von Industrie, Gewerbe 2c. gegen Entschädigung aufgenommen werden. Anmeldungen hierfür erbitten wir baldigst an unsere Geschäftsstelle in Erndtebrück (Telefon 58).

Der Geschäftsführer: Hopp, Landwirtschaftsdirektor. **Der Vorsitzende:** Dr. Kretschmar, Landrat.



ist nur möglich durch Anwendung der „AMBI-Massiv-Bauweise" D.R.P., die gegenüber dem Ziegelsteinbau bekanntlich nahezu die Hälfte der Mauerwerkskosten erspart. Die Herstellung der AMBI-Bausteine erfolgt im einfachsten Stampfverfahren aus den fast überall vorhandenen Rohstoffen Kies-Sand und Schlacke. Die Aufmauerung der großformatigen AMBI-Winkelsteine geht leicht und schnell von statten. AMBI-Häuser sind trocken und wärmehaltend. Kurze Bauzeit, sofort beziehbar. Zufriedene Bewohner! Fordern Sie Druckschriften M der AMBI-Werke Abt. II T 85 Berlin SW68, Kochstr. 18

Die besten Häuser baut man aus
Wallauer Ziegelsteinen.
Unübertroffen an Härte.
L. Ritter Kdt.-Ges., Wallau a. L.

Einige Zentner
Heu
gegen Kartoffeln zu tauschen gesucht.
Auskunft erteilt Erndtebr. Zeitung in Erndtebrück.

Patt's Saal,
Erndtebrück.
Samstag nachm. 4½ Uhr, abends 8½ Uhr
Große Vorstellung
mit Musikbegleitung der weltberühmten Liliputaner.

Fräulein
oder junger Mann zum Einschlagen und Packen kleiner Pakete, aushilfsweise, gesucht. Leichte, angenehme Arbeit.
Angebote unter J. O. S. an die Geschäftsst. der W. Z.

Maschinenschlosser,
in Elektrotechnik, Dreherei, sowie sämtlichen Maschinenarten selbständig, sucht Stellung. Näheres in der Geschst. der Wittg. Ztg.

Ev. Kirchengemeinde Laasphe.

Zufolge entstandener Unzuträglichkeiten wird hiermit das **Ballspiel jeglicher Art** auf dem Kirchplatz **untersagt**. Zuwiderhandelnde werden unnachsichtlich zur Anzeige gebracht. Eltern haften für ihre Kinder.

Das Presbyterium.

Vertreter gesucht.

Hohen Verdienst bringt der Verkauf der ges. gesch. Schärfeapparate für Häckselmaschinen und Sensen. Letzterer ersetzt das Dengeln der Sensen. Jeder Landwirt kauft. Muster franko Nachnahme. Rückgabe gestattet.

Max Straffer, Erfurt.

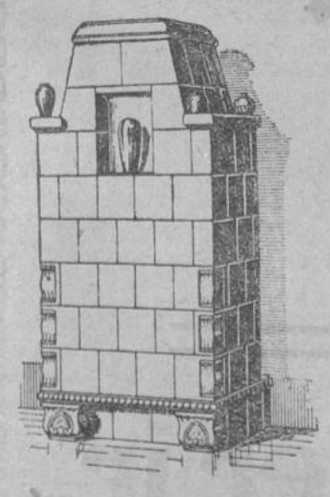
Kreissägewellen
von M. 23.– an nebst erstklassigen **Blättern** empfiehlt billigst
W. Schröder,
Laasphe, Bahnhofstr.



Freiwillige Feuerwehr Laasphe.
Uebung
auf Schloß Wittgenstein **Sonntag den 25. d. Mts.**
Antreten vorm. 8 Uhr am Schloßberg.
Der Vorstand.

Scheibenbüchsen
neue und gebrauchte,
Garantie
für tadellosen Schuß äußerst billig.
Heinrich Hacker
Waffenhandlung.
Biedenkopf.

Kirchlicher Anzeiger.
S. Rogate, 25. Mai.
Vorm. 10 Uhr: P. Siebel-Banfe
Sammlung für das Krüppelheim in Volmarstein.



Kachelöfen
sind behaglich, billig, ein Schmuck für jede Wohnung.
Sie sparen gewaltig an Heizung.
Dauernd gleichmäßige Temperatur.
Ein- und Mehrzimmerbeheizung.
Jeder Brennstoff verwendbar.
Mit fachmännischem Rat und unverbindlichen Kostenanschlägen stehen gerne zu Diensten
Kaiser & Roth,
Kachelofen-Spezialgeschäft,
Marburg a. d. Lahn.

Danksagung.

Allen denen, welche ihre Teilnahme bei dem schweren Verluste meines Söhnchens bewiesen haben, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, dem Herrn Superintendent Adams für seine tröstenden Worte und denen, welche ihm das Geleit zur letzten Ruhe gegeben haben, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

In tiefer Trauer:

Frau Berta Schneider und Kind.

Laasphe, den 22. Mai 1924.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Ableben und der Beerdigung unserer lieben Verstorbenen, ebenso für die vielen Kranzspenden sagen wir Allen unseren wärmsten Dank.

Laasphe, 23. Mai 1924.

Geschwister Saßmannshaus.

Kriegerverein Erndtebrück.

Sonntag den 25. Mai ds. Js.

Preisschießen.

Antreten **1.30 Uhr** beim Vereinslokal Gasthof Bomhof.

Wer unentschuldigt beim Antreten fehlt, verliert sein Schußrecht.

Mütze und Abzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Für wertbeständige Spar-Einlagen und Guthaben auf Scheckkonten

höchste Verzinsung.

Für größere Einlagen auf längere Kündigungsfrist hohe Verzinsung lt. besonderer Vereinbarung.

Erndtebrücker Bank

e. G. m. u. H.

Allen denen, die unserer in so liebevoller Weise gedachten, danken wir auf diesem Wege recht herzlich,

Aug. Benner u. Frau.

Bekanntmachung.

Die Badeanstalt ist eröffnet:

Badezeit bis 15. September

vormittags:	9—11	Uhr	für	Volksschüler
„	11—1	„	„	Familienbad
nachmittags:	1—2	„	„	Pause
„	2—3	„	„	Schüler (Knaben)
„	3—5	„	„	Frauen u. Mädchen
„	5—8	„	„	Männer u. Knaben
Sonntags von	9—1	„	„	Familienbad.

Die Badepreise betragen:

a. Einzelbäder:		
1. Erwachsene, Einheimische	—.20	Mk.
2. Schüler	—.10	„
3. Erwachsene, Auswärtige	—.30	„
b. Dutzendkarten:		
1. Auswärtige	3.—	„
2. Einheimische	2.—	„
3. Schüler	1.—	„
c. Monatskarten:		
1. Auswärtige	6.—	„
2. Einheimische	4.—	„
3. Schüler	2.—	„

Die Verleihgebühren betragen:

Für 1 Badehose	—.10	„
„ 1 Handtuch	—.10	„
„ 1 Badeanzug	—.20	„

Die Aufbewahrungsgebühren betragen:

„ 1 Badehose und Handtuch	1.—	„
„ 1 Badeanzug und Bademantel	2.—	„

Für das Familienbad wird Badeanzug vorgeschrieben.

Laasphe, den 20. Mai 1924.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Man rühmt überall die

Kappel

als beste deutsche

Schreibmaschine.

Allein-Vertrieb:

Gebr. Weyand, Weidenau-Sieg 26

G. m. b. H.

Fernruf Siegen 1123. Siegstraße 59.

Große Auswahl! Billige Preise!

in

Gardinen, alle Breiten

Etamine

Spannstoffe

Stores

in Erbstüll und gemustert, ein- und dreiteilig

Scheibengardinen

Tüllborden.

Laasphe **J. J. Metz**

Fernruf 196.

Ia kupferne Waschkessel

kaufen Sie vorteilhaft bei

Aug. Mittelmann, Laasphe.

Regen-Kleidung

Continental-Gummi-Mäntel

Imprägnierte Mäntel

Lodenmäntel

in modischen Formen, gute Qualitäten.

Laasphe **Fr. Loos I.**

Für die **Sommerzeit** bringe ich **große Auswahl** in

Damen- u. Kinderkleider

Damen-Blusen u. Costümröcken

Kieler Anzüge u. Blusen

Bade-Anzüge für Damen, Herren u. Kinder

Bade-Hauben u. Mützen

Gardinen und Uebergardinen.

Jak. Ludw. Hammer jr.